

Lange Zeit hat Religion eine sehr wichtige Rolle im Leben der Menschen gespielt. Heutzutage scheint sie nur noch in seltenen Fällen wichtig zu sein, beispielsweise an Feiertagen, zu Hochzeiten oder anderen besonderen Anlässen. Doch welche Lebensumstände sehen wir heute als selbstverständlich an, die eigentlich auf die Auseinandersetzung mit Religion – ausgelöst durch Bewegungen wie die Reformation Martin Luthers – zurückgehen? Deswegen muss die Frage gestellt werden: Reformation und Religion – Wir haben damit nichts mehr zu tun?

Nach dem Reichstag zu Worms war Martin Luther ein Gesetzloser (siehe M 3.1). Er musste um sein Leben fürchten. Zu seinem Glück gab es auch mächtige Landesherren im Heiligen Römischen Reich, die seine Meinung teilten und auf seiner Seite standen. Zu ihnen gehörte auch Friedrich, Kurfürst von Sachsen. Dieser sorgte dafür, dass sich Luther von 1521 bis 1522 in der Wartburg bei Eisenach verstecken konnte. Damit das Versteck nicht bekannt wurde, verließ Luther nur selten sein kleines Zimmer und nannte sich „Junker Jörg“.

Trotz seiner schwierigen Lage wollte Luther nicht aufgeben. Er wollte dafür sorgen, dass mehr Menschen die Bibel und ihre Lehren verstanden. Deswegen übersetzte er das Neue Testament aus dem Altgriechischen ins Deutsche. Luther war zwar von der Bildfläche verschwunden, die Kernpunkte seiner Ideen wurden aber weiterhin verbreitet und fanden immer mehr Anhänger. Viele mächtige Stadt- und Landesherren wollten Veränderungen in der Kirche durchsetzen. So gab sich beispielsweise die Stadt Wittenberg, in der Luther fünf Jahre zuvor seine Thesen veröffentlicht hatte, eine neue Kirchenordnung, die auf Luthers Überzeugungen fußte. Dies erlaubte es Luther, nach Wittenberg zurückzukehren und dort zu predigen – also den Gläubigen von seiner Auslegung der Bibel und des christlichen Glaubens zu erzählen.

Weitere Städte und Gebiete folgten dem Beispiel Wittenbergs und gaben sich Kirchenordnungen, die Luthers Auslegung des Christentums folgten. Während die Reformation eine Eigendynamik entwickelte, in der Luther hin und wieder das Wort ergriff, verfasste er weiterhin Schriften, in denen er seine Überzeugung erklärte. Außerdem schrieb er einige deutsche Kirchenlieder, von denen einige auch heute noch in Kirchen gesungen werden.

Manche Werke Luthers werden heute aber kritisch betrachtet. So vertrat Luther in einigen Schriften ein negatives Frauenbild, nach dem sich Frauen ihren Männern klar unterordnen sollten, da Männer in jeder Hinsicht vernünftiger und intelligenter seien. Zudem verfasste Luther antisemitische Schriften, in denen er gegen Anhänger*innen des Judentums hetzte.